

Energiekonzept: Gebäudesanierung birgt großes Einsparpotenzial

Köln, den 15. Oktober 2010

Mit dem kürzlich verabschiedeten Energiekonzept hat die Bundesregierung Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung erstellt. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 den Primärenergieverbrauch gegenüber 2008 um 20 % und bis 2050 um 50 % zu senken.

Ein wichtiger Punkt in den Leitlinien sind die Bereiche energetische Gebäudesanierung und energieeffizientes Bauen, entfallen doch auf den Gebäudebereich rund 40 % des deutschen Energieverbrauchs und ein Drittel der CO₂-Emissionen. Hier liegt ein riesiges Einsparpotenzial.

Zentrales Ziel ist es deshalb, den Wärmebedarf des Gebäudebestandes bis 2050 so zu senken, dass der Gebäudebestand nahezu klimaneutral ist. Dafür wird eine Verdoppelung der energetischen Sanierungsrate pro Jahr von 1 % auf 2 % der Gebäude erforderlich sein.

Mit einer Art „Modernisierungsoffensive für Gebäude“ will die Bundesregierung die Sanierung vorantreiben. Dazu zählen:

- Sanierungsplan für Bestandsgebäude
- Novelle der EnEV 2012 mit dem Ziel der „klimaneutralen Gebäude“
- kein Sanierungszwang (Wirtschaftlichkeitsgebot)
- Ausbau der CO₂-Gebäudesanierungsprogramme
- zusätzliche Förderung des Ersatzneubaus
- Novellierung des Mietrechts (Umlage von Sanierungskosten auf Mieter)

Bewertung

Insgesamt ist das Energiekonzept der Bundesregierung zu begrüßen. Es enthält ehrgeizige Ziele, teilweise sind die Maßnahmen aber nicht konkret genug. So fehlen steuerliche Anreize zur Gebäudesanierung, wie die Wiedereinführung der Sonderabschreibung nach § 82a der Einkommensteuer-Durchführungsverordnung.

Für Dachdecker bietet der Bereich der Gebäudesanierung ein immer größeres Auftragspotential. Schätzungen gehen allein von 29 Millionen sanierungsbedürftigen Wohneinheiten aus. Laut ZVDH-Umfragen entfallen bereits jetzt knapp 60 % der betrieblichen Tätigkeiten im Dachdeckerhandwerk auf den Bereich Sanierung.

Somit ist klar: Für die Betriebe wird die Energieberatung, auch im Zusammenhang mit der Ausstellung von Energieausweisen gemäß der gültigen EnEV, künftig eine wichtigere Rolle spielen. Der ZVDH empfiehlt, Mitarbeiter zum „Energieberater im Dachdeckerhandwerk“ ausbilden zu lassen, damit diese umfassend auf dem Gebiet der Ressourcen schonenden Energienutzung und des baulichen Wärmeschutzes im Dach- und Außenbereich beraten können.

Neben diesem Feld wird auch die Beratungskompetenz der Dachdeckerbetriebe in Sachen Finanzierung gefragt sein. Es gibt Bauherren, die sich gut mit den bestehenden komplexen Fördermöglichkeiten, wie z.B. den KfW-Programmen, auskennen. Hier sollte der Unternehmer mithalten können. Mit der Fördermittel-Datenbank auf unserer Homepage (in Zusammenarbeit mit der Deutschen Energieagentur) können alle aktuellen Förderprogramme für sämtliche Maßnahmen der energetischen Sanierung abgerufen werden.